

100 Jahre Sevogelschule

Autor(en): Fritz Friedmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1984

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0087e34e-e0ff-4432-872a-fdb302ac2ada>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

100 Jahre Sevogelschule

Seit Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hat Basel auf dem Gebiete des Schulhausbaus eine so rege Tätigkeit entwickelt wie kaum eine andere Stadt der Schweiz von annähernd gleicher Bevölkerungszahl. Während 15 Jahren entstanden damals neun grössere Schulhäuser sowie Erweiterungsbauten und zahlreiche bauliche Verbesserungen an bestehenden Schulgebäuden.

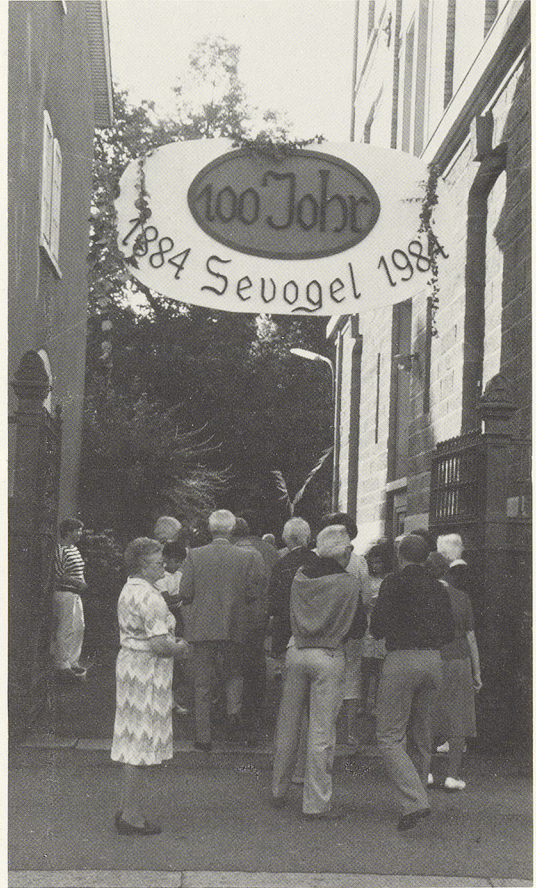
Der Neubau von 1883/84

Der sparsame Kanton Basel-Stadt liess die Pläne, wo immer möglich durch den «Herrn Kantonsbaumeister Reese» erstellen.

Für die Sevogelschule (Primarschule für Knaben und Mädchen) jedoch erhielten die Architekten E. Vischer und Fueter den Auftrag zur Projektierung. Mit den Bauarbeiten wurde 1883 begonnen, und 1884 konnte Regierungsrat Carl Burckhardt-Burckhardt das neue Schulhaus eröffnen.

Am 14. Oktober 1884 fand diese Eröffnung in Gegenwart von 600 Schülern und 200 Erwachsenen statt. Am 1. September 1984 nahmen am Festakt zum 100jährigen Jubiläum noch rund 200 Schüler und Schülerinnen und fast 500 Ehemalige teil.

Das Baugelände, welches für die neue Schule schliesslich ausgewählt wurde – eine Fläche von 5600 Quadratmetern – musste zu einem Quadratmeterpreis von Fr. 8.80 vom Staat erworben werden. Erstaunlich war das Tempo, in dem damals geplant, beschlossen und gebaut wurde. Für das Sevogelschulhaus dauerten Beschlussfassung, Detailplanung und Ausführung knapp drei Jahre. Die Baupläne



Der Eingang zum Pausenhof war am Jubiläumstag in eine Ehrenforte umgewandelt worden.

nennen eine Knabenabteilung und eine Mädchenabteilung. Dazwischen liegt die Turnhalle und schliesslich gab es noch eine Abwärtswohnung. Das Raumprogramm umfasste

- Erdgeschoss: 5 Klassenzimmer für je 54 Schüler,
Lehrerzimmer,
Inspektorenzimmer;
1. Stock: 6 Klassenzimmer für je 54 Schüler;
2. Stock: 5 Klassenzimmer für je 54 Schüler.

Für Knaben und Mädchen standen je 8 Klassenzimmer zur Verfügung, und die «Kapazität» erreichte 864 Auszubildende. Damit fielen auf jedes Kind im Durchschnitt 1,18 m² Bodenfläche und 4,52 m³ Raum. Erwähnt werden darf auch die Anzahl der «Abtrittsitze» mit 48, womit auf einen Sitz 18 Kinder entfielen. Die Baudokumentation erwähnt noch 21 Pissoir-Stände (20 Kinder auf einen Stand) und zwei Lehrerabtritte.

Das Sevogelschulhaus, das glücklicherweise in seinen wesentlichen Elementen (mit Ausnahme der markanten Kandelaber) erhalten ist, hat Gesamtbaukosten in Höhe von 373 956 Franken verursacht, was pro Nutzklasse 23 372 oder pro Kind 433 Franken entspricht.

Kein Statistiker hat ausgerechnet, wieviele Schülerinnen und Schüler aus dem St. Alban- und dem Breite-Quartier das «Sevögli» besucht haben, doch scheint dieses Schulhaus ein nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Jahrzehnte überdauerndes Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen zu haben.

Das Jubiläumsjahr 1984

Schulhausvorsteher Max Löhner und das Lehrerkollegium bilden ein Team, das für die Organisation von Anlässen jeder Art gut ist. Der traditionelle «Sevögli-Bazar», der alle vier Jahre stattfindet, fiel auf 1984, und am 31. März vermochten die Räume des Schulhauses die mehr als tausend Besucherinnen

und Besucher kaum zu fassen, welche sich durch verschiedene Darbietungen, Ausstellungen und die fernöstlich inspirierte Gastronomie verwöhnen liessen. Auch der «Sevögeli-Wy» (Cuvée spéciale) fand lebhaften Zuspruch. Aus Anlass des Jubiläums erschien eine Jubiläumsschrift von S.E. Vogel. Diese lezenswerte Sammlung von Erinnerungen und historischen Dokumenten wurde zu einem Compendium, das für weiteste Kreise unserer Stadt lesenswert ist. Im Vorfeld des Bazars erschienen in der Basler Presse zahlreiche Artikel, welche eine nie erwartete Flut von Briefen ehemaliger Schüler, zum Teil in deutscher Schönschrift, zur Folge hatten. Der grosse Erfolg des Bazars ermöglichte es, wohltätigen Zwecken 26 000 Franken zuzuweisen.

Aus den Kreisen der Freunde der Schule kam die Idee, aus diesem besonderen Anlass einen «Sevogel-Preis» zu verleihen. Die Idee wurde von einem ad hoc ernannten Patronatskomitee unter dem Präsidium von Prof. Dr. Hansruedi Striebel im Frühjahr 1984 aufgenommen. Als Tag der Verleihung wurde Samstag, 1. September 1984, bestimmt, und ausserdem wurde die Ehrung der ältesten noch lebenden und am «offiziellen Tag» anwesenden ehemaligen Schülerinnen und Schüler beschlossen. Schliesslich übernahm es das Lehrerkollegium, die mehr als 700 Zuschriften Ehemaliger zu beantworten und die ältesten Jahrgänge zum Festakt einzuladen, soweit es die Kapazität der Schulräume erlaubte.

Am erwähnten Datum konnte in der festlich geschmückten Turnhalle Regierungsrat Striebel den «Sevogel-Preis» an den um die Schule im allgemeinen und das «Sevögli» im besonderen verdienten Dr. Fritz Stirnimann verleihen. Der Preisträger, am 2. Januar 1897 in Basel geboren, erhielt 1918 das Lehrerdiplom und bildete sich unentwegt weiter. 1926 wurde er zum Doktor der Naturwissenschaften

Einstige Schülerinnen und Schüler, welche die Primarklassen im kaum 20 Jahre alten Schulhaus besuchten.



Die Ehrengäste, d.h. die ältesten Schülerinnen und Schüler von damals, wurden von einer Kutsche zum Festplatz geführt und dort vom Präsidenten des Patronatscomités, Regierungsrat H.-R. Striebel, begrüßt.



promoviert, und 1927 übernahm er eine eigene Klasse. Er amtierte im «Sevögel» während vieler Jahre als Schulhausvorsteher und blieb auch nach der Pensionierung «seiner» Schule bis heute verbunden.

Bei gleichem Anlass erhielten die ältesten Schülerinnen und Schüler: Fräulein Rosy Sandreuter (1891), Hans Roth (1897), Emil Unternäher (1898), Fritz Strub (1899) und Frau Margrit Herzog (1899) eine Lithographie der Originalzeichnung, welche als «Sevogel-Preis» überreicht wurde. Diese, dem Gründungsjahr nachempfundene Zeichnung stammt vom Grafiker Willy Göttin.

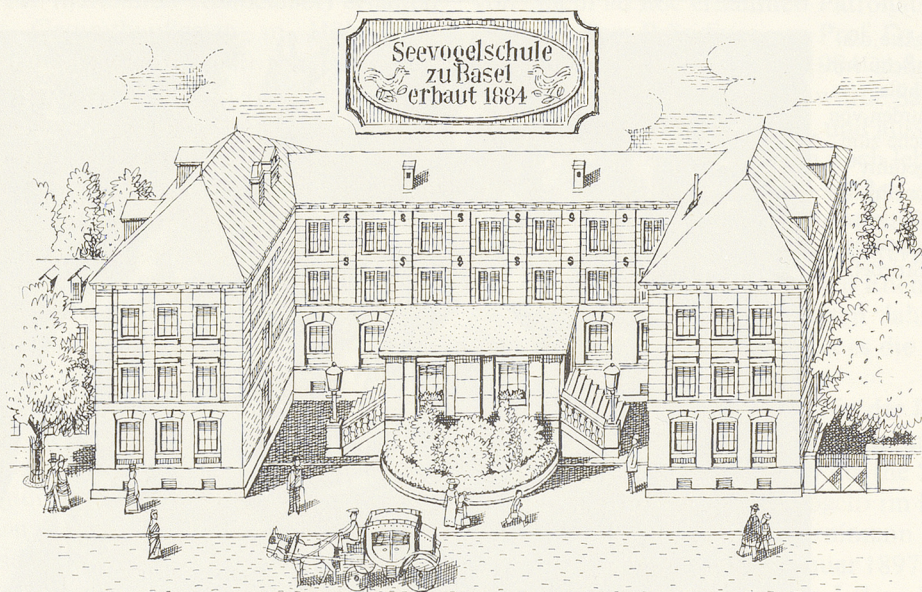
Der Festakt selbst wurde umrahmt von Darbietungen eines Schülerchors, Rezitationen des ehemaligen Sevogel-Schülers und Burgschauspielers Alfred Lohner sowie einer kurzen Grussadresse des Schulhausvorstehers Max Löhner.

Vor der Preisverleihung nahmen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein gemeinsames «Zmorge» ein, und nach Schluss des offiziellen Teiles wurde der Anlass meist klassenweise bis in die späten Nachmittagsstunden gefeiert.

Und immer wieder ertönte das auf das Jubiläum gedichtete und komponierte «Sevogel-Lied», mit dessen Anfang dieser Rückblick geschlossen werden soll:

«Vögel zwitschern, Felder wogen,
Pferde, die noch Kutschen zogen:
früher sah es wohl so aus,
hundert Jahre steht dies Haus! . . .»

Der Graphiker Willy Göttin zeichnete das Sevogel-Schulhaus, wie es im Jahr der Eröffnung ausgesehen haben dürfte. Wichtigster Verlust seither: Die beiden Kandelaber an den Aufgängen zur Knaben- und Mädchen-«Abtheilung».



gezeichnet 1884 von Willy Göttin